

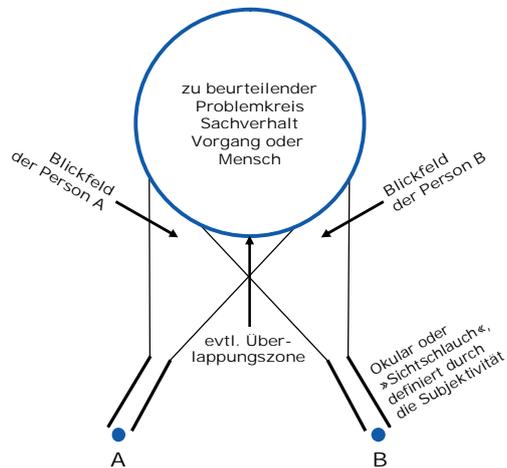
Wissensmanagement und Portale

Steigerung der
Wettbewerbsfähigkeit durch
den Einsatz von WM

Ein einfaches Bild ...



... erlaubt mehrere Interpretationen



- Ein komplexes Thema (etwa WM) ebenfalls
- Es gibt verschiedene Zugänge (Berater, Wissensmanager, Wissenschaftler, Produkthanbieter ...)
- Und somit auch verschiedene Definitionen...

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

3

Wissensmanagement



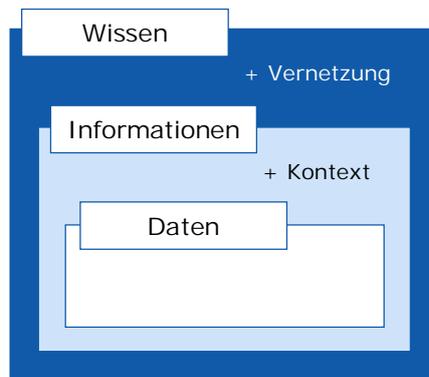
- Verbesserung der organisatorischen Fähigkeiten zum effizienteren Umgang mit der „Ressource Wissen“ auf allen Ebenen zwecks Erzielung von Wettbewerbsvorteilen
- Andere Definitionen stellen die Messung von Wissen oder die Kreation von Wissen in den Vordergrund
- Vereinzelt finden sich Tools auch in anderen Disziplinen (QM, Personalentwicklung ...)

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

4

Erläuterungen und Folgerungen



- Wissen entsteht durch das Vernetzen von Informationen und bereits gemachten Erfahrungen
- Wissen ermöglicht das Treffen von Entscheidungen und das Setzen von Handlungen

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

5

WM im Supermarkt



- RegalbetreuerInnen jeweils für bestimmte Artikel verantwortlich (Auswahl, Platzierung ...)
- Informationen über den Absatz liegen vor
- Regelmäßige Abstimmung von Erfahrungen und Ideen
→ Gemeinschaftsgefühl,
höhere MA Zufriedenheit
→ Höherer Absatz

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

6

WM bei einer Fluglinie



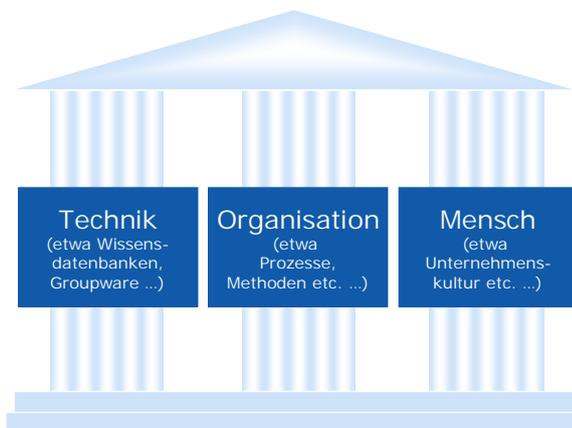
- BI System mit div. Infos (Kerosinpreise, Buchungen, Aktienkurs, Wettbewerb usw)
 - Kritische Entscheidungen werden im Team getroffen, Experten aus verschiedenen Bereichen
 - Entscheidungen werden archiviert / kommentiert
 - Höhere Rendite
 - Raschere Umsetzung von Entscheidungen
 - Höhere Motivation
- = „Decision Intelligence“ (BI +WM)

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

7

Säulen des Wissensmanagements („TOM Modell“)



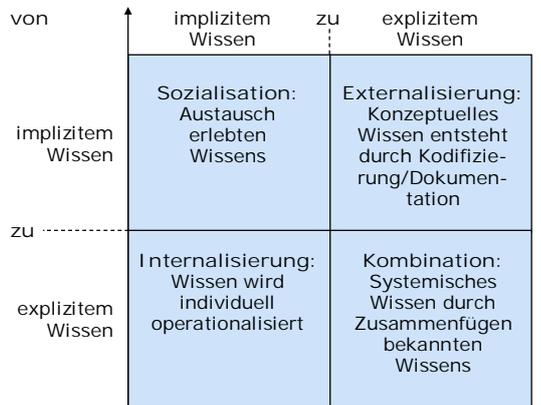
- Es sind immer alle drei Faktoren zu berücksichtigen
- Je nach Strategie können diese unterschiedlich ausgeprägt sein
- Personalisierung und Kodifizierung von Wissen

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

8

SECI Modell nach Nonaka



- Bei der Wissens-erzeugung/-verteilung sind sowohl implizites, als auch explizites Wissen betroffen
- Soziale Interaktion ist von besonderer Bedeutung
- Vereinzelt kommt auch Technologie zum Einsatz (Knowledge Discovery)

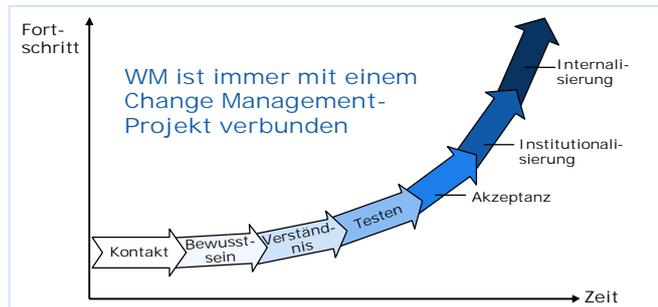
Quelle: Nonaka und Takeuchi 1995, S. 72

Der Beitrag des Wissens zum Unternehmenswert

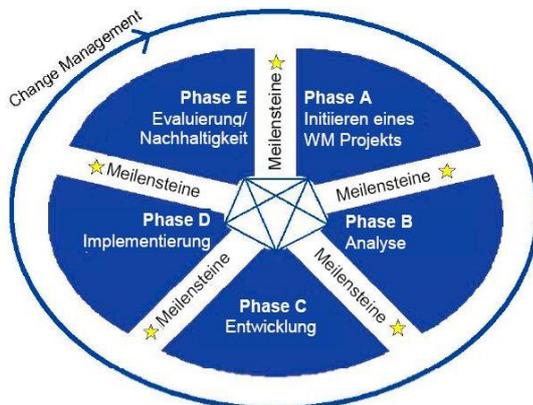


- Die Differenz zwischen Buch- und Marktwert von Unternehmen vergrößert sich zusehends!
- Untersuchungen zu Folge macht die „Ressource Wissen“ bis zu 40% des Unternehmenswertes aus!

Einführung von WM ist ein Change Management Projekt

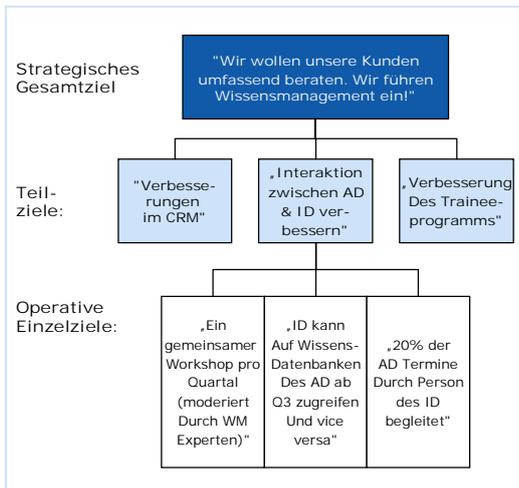


Vorgehensmodell gem. EU Leitfaden



- Die Einführung ist ein Change Management
- Berücksichtigen Sie die Unternehmenskultur
- Binden Sie den Betriebsrat frühzeitig ein
- Gehen Sie projektorientiert vor
- Planen Sie mehrere Iterationen ein

Definieren Sie Ziele!



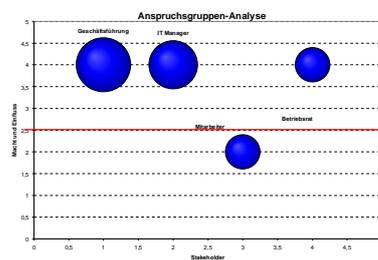
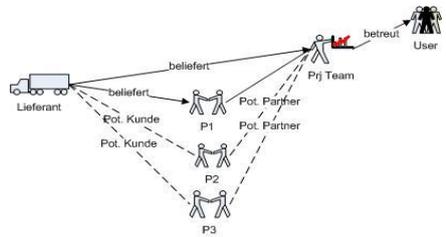
- Der Zieldefinition geht eine Analyse voraus
- Definieren Sie die Projektziele aufbauend auf Vision und Strategie Ihres Unternehmens
- Beachten Sie auch BSC, Prozesse, Organigramme, Meinungen von Keyplayern...
- Messen Sie die Zielerreichung während der Umsetzung
- Definieren Sie „Quick-Wins“

Wählen Sie passende Instrumente!

- Organisation
 - Communities of Practice (Treffen nicht nur „online“!)
 - Yellow Pages
 - Passende Karrierepfade
 - Lessons Learned
 - MA Gespräch
 - ...
- Technologie
 - Groupware
 - Web Conferencing
 - Mobile Technologien
 - Knowledge Retrieval, Knowledge Discovery
 - ...

→ Prüfen Sie, ob Sie durch die gewählten Instrumente Ihre Ziele erreichen können! (Ziel / Instrumente Matrix)

Berücksichtigen Sie die Anspruchsgruppen!



- Je bedeutender eine Änderung, desto stärker werden sich die Anspruchsgruppen involvieren – jede vertritt eigene Interessen.
- Eine Änderung ohne Anspruchsgruppen ist wertlos (da sich dann ja für niemanden etwas ändert)
- Finden Sie passende Argumente für die Anspruchsgruppen, beginnen Sie mit jenen Gruppen, die Sie am leichtesten ins Boot holen können („Fürsprecher“)

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

15

Gehen Sie ganzheitlich vor!



- Berücksichtigen Sie die Unternehmenskultur
- Schaffen Sie die Rahmenbedingungen für Teamarbeit
- Implementieren Sie die technische Infrastruktur (Rollout)
- Bieten Sie Training und Einzelberatung („Coaching“) an
- Evaluieren Sie laufend die Ergebnisse
- Kongruentes Verhalten ist besonders wichtig

10. Mai 2007

© Simon GesmbH

16

Fazit



- Definieren Sie die Ziele Ihrer WM Initiative (Zielhierarchie, meßbare operative Ziele)
- Bedenken Sie:
 - Implizitem Wissen kommt eine entscheidende Bedeutung zu
 - Technik alleine ist meist zu wenig, sie hat jedoch eine Enabler-Rolle
- Die Einführung von Wissensmanagement ist ein Change Management Prozeß und betrifft Unternehmenskultur, Organisation und Technik

Weitere Informationen



*** NEWSLETTER BESTELLEN**

Titel

Vorname

Nachname

Firma

E-Mail (Pflicht)

*** HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER SIMON GESMBH**

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Unternehmen.

Auf dieser WebSite möchten wir Sie über unser Angebot informieren. Sie können hier auch unseren EMail Newsletter bestellen.

Für Ihre **Anfragen** stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Alexander Simon
Geschäftsführer

© COPYRIGHT 2005 BY SIMON GESMBH TELEFON +43 (0) 403 99 40 | CONTACT@SIMON.AT | RBBF | IMPRESSUM

www.simon.at

- Newsletter bestellen
- Download Bereich (Präsentationsunterlagen...)
- Link Bereich
- Weitere Informationen zum Unternehmen
- Buchempfehlungen & Quellenangaben
- Neuigkeiten
- Kontaktdaten

Kontakt



Simon GesmbH
Hasengasse 52/9, 1100 Wien
Tel.: +43 (0)1 603 99 60 - 0
Fax: +43 (0)1 603 99 60 – 30
Web: www.simon.at

Ihr Ansprechpartner:
Herr Alexander Simon
Mobil : +43 (0)660 5200 230
Email: a.simon@simon.at

[Sie sind an unserem Info-Desk herzlich willkommen!](#)